

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 2 (1789)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Der Informator  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820133>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mehrere Instructoren haben mich ersucht, bey Anlaß S. Johann des Täufers, Gellerts Informator in mein Wochenblatt einzurücken, damit verschiedene Eltern einsehen lernen, daß der Erzieher ihrer Kinder wirklich eine eben so wichtige Person seyn dürfte als ein G'sell oder Laquay. Diejenigen meiner Leser, die dies herrliche Stück schon anderstwo gelesen, mögen es hier auswendig lernen; diejenigen, die es auswendig können, mögen es recitiren und — beherzigen. Denen es hier nicht behagt und lieber ein Pöflein dafür läsen, rathe ich, statt dessen einen Artikel aus der Erlanger-Zeitung — oder dem Eulenspiegel zu lesen. Proficiat!

### Der Informator.

Ein Bauer, der viel Geld und nur zween Söhne hatte,  
Nahm einen Informator an.

Ich, sprach er, und mein Ehegatte,  
Wir übergeben ihm, als einem wackern Mann,  
Was uns am liebsten ist. Führ' er sie treulich an;  
Er siehts, es sind zween muntre Knaben,  
Und freylich wird er Mühe haben;  
Allein ich will erkenntlich seyn.

Ich halte viel außs Rechnen und außs Schreiben,  
Und präg' er ihnen ja das Christenthum wohl ein.  
Ich kanns ihm nicht so recht beschreiben;  
Allein, er wird mich wohl verstehn.

Ich möchte sie gern klug und ehrlich sehn.  
Dies macht bey aller Welt gelitten,  
Und ist vor Gott im Himmel schön;  
Erfüll' er also meine Bitten.

Hier geb ich ihm zwey Stübchen ein,  
Und was er braucht, das soll zu seinen Diensten seyn.

Der Lehrer fand ein Herz bey seinen Bauernknaben,  
Als hundert Junker es nicht haben;  
Denn zeugt nicht manches schlechte Haus  
Oft Kinder mit den größten Gaben?  
Und bildete die Kunst den rohen Marmor auß,  
Was würden wir für große Männer haben!



Wohl mancher, der im Krug so gern Mandata liebt,  
 Trüg' icht verdient, als Staatsmann, seinen Orden;  
 Wohl mancher, der bey einem Bauernzweist,  
 Versehn mit Kühnheit und mit List,  
 Aus Ehrgeiz gern der Führer ist,  
 Wär' einst ein größrer Held geworden,  
 Als du, vornehmer Held! nicht bist.

Der junge Mann geschickt im Unterrichten,  
 Erfüllte redlich seine Pflichten;  
 Und dies gefiel dem Bauer sehr.  
 Er hielt ihn ungemein in Ehren,  
 Kam oft den Kindern zuzuhören,  
 Als obs die Pflicht der Väter wär.

Nun war ein Jahr vorbey. Herr, sprach der gute Bauer,  
 Was soll für seine Mühe seyn?  
 Ich fodre drenzig Thaler. Nein!  
 Nein, fiel der Alte hitzig ein,  
 Sein Informatordienst ist sauer!  
 So kriegte ja der Großknecht, der mir pflügt,  
 Beynah so viel, als der Gelehrte kriegt,  
 Der das besorgt, was mir am Herzen liegt.  
 Die Kinder nützen ihn ja durch ihr ganzes Leben.  
 Nein, lieber Herr, das geht nicht an,  
 So wenig giebt kein reicher Mann!  
 Ich will ihm mehr, ich will ihm hundert Thaler geben,  
 Und mich dazu von Herzen gern verstehn,  
 Ihm jährlich diesen Lohn ansehnlich zu erhöh'n.  
 Gesezt ich müßt' ein Gut verpfänden;  
 Auch das! Ist's denn ein Zubenstück?  
 Viel besser ich verpfänds zu meiner Kinder Glück,  
 Als daß sieß, reich und lasterhaft, verschwenden.

\*  
 Hat dies sich wirklich zugetragen?  
 Ja, wirklich. Glaub' es auf mein Wort!  
 Ich wollte dir so gar den Ort,  
 Wo dieser Bauer wohnt, und seinen Namen sagen.



Allein dies war für ihn betrübt.  
 Er würde nur Verdruss vom Edelmann haben,  
 Weil der für sein halbdutzend Knaben  
 Mit vielem Stolz kaum dreyßig Gulden giebt.

---

Den 19ten dieses Monats hat der Lehrer der Geburtshilfe Herr Witz seinen Lehrcours über die Theorie und Praktik mit einem öffentlichen Examen in Beyseyn einiger hochzuverehrenden Rathsglieder und sämtlicher Stadtärzte mit allgemeinem Beyfall beschlossen.

Die Prämien über die Preisfragen der Aerzte, welche in nützlichen Büchern und Geld bestunden, haben zu Ermunterung ihres Fleißes erhalten:

Frau Elisabetha Borner von Hagedorf.

Frau Kathrina Michel von Olten.

Frau Barbara Bloch von Densingen.

Frau Maria Spiz von Kammerstrohr.

Frau Barbara Vogt von Schnottwyl.

Dank sey der weisen Anordnung unsrer gütigen Landesväter, die zum Besten der leidenden Menschheit ein so nützlichcs Institut errichtet. Dank dem Lehrer, der durch einen unermüdeten Fleiß dem Vaterlande eben so geschickte als nützliche Wehemütter bildet.

---

Auflösung des letzten Räthsels.

Der braunaugigte Weißzahn.

Neues Räthsel

Wo ist das Ehepaar, das sich so inniglich  
 In deinen Mauern liebt, o Stadt, wie du und ich?  
 Geliebtes Solothurn! wir müssen immer scheiden,  
 Und dennoch können wir einander nir den.

---